

Dachverband Berner Tierschutzorganisationen

Nidau, 20. Oktober 2013

Stellungnahme zur Rehbesenderung und zur neuen Regelung betreffend Wildhut und Unfalltiere

Vor einigen Wochen wurden 22 Rehkitze abgeschossen, die im Rahmen einer Studie der Universität Zürich mit defekten Halsbändern ausgestattet worden waren. Der Dachverband Berner Tierschutzorganisationen (DBT) hatte bereits gegenüber dem Zweck der Studie grosse Vorbehalte, da auch ohne diese Wildhüter und Praktiker Aussagen zum veränderten Verhalten der Rehe mit der Präsenz des Luchses machen können.

Der DBT begrüsst daher die konsequente Haltung des kantonalen Veterinäramtes, welches die Studie nach der Tötung der Tiere gestoppt hat. Wenig Verständnis hat er hingegen für die unangebrachte Kritik eines Vertreters des Bundesamts für Umwelt (BAFU) zum Entscheid des Kantons, sollte es doch selbstverständlich sein, dass der Vorfall zunächst lückenlos untersucht wird, bevor über die Fortsetzung der Studie entschieden wird. Der Projektleiter der Universität Bern hat dann in einem Interview auch Verständnis für den Stopp des Projekts gezeigt. Der DBT fordert nun eine konsequente Untersuchung des Vorfalls und der Verantwortlichkeiten und hofft, dass die Projektverantwortlichen diesbezüglich offen mit der kantonalen Tierversuchskommission zusammenarbeiten.

Grosse Vorbehalte hat der DBT überdies in Bezug auf die neue Regelung im Kanton Bern, wonach die Wildhüter nicht mehr ausrücken, wenn nachts ein Wildtier angefahren wird. Hierfür ist nun die Kantonspolizei zuständig. Diese Praxisänderung ist nicht tierschutzgerecht, erleiden so doch die Unfalltiere unter Umständen einen langsamen und qualvollen Tod, bis die Wildhüter am nächsten Tag erscheinen. Die Polizei hat zuwenig Kenntnis und Erfahrung im Umgang mit verletzten Tieren und sie hat vor allem auch keine Ressourcen, um eine Nachsuche zu machen. Der DBT hofft daher, dass diese neue Regelung nochmals überdacht wird.

Für weitere Informationen stehen Ihnen Herr Ernest Schweizer, Vorstandsmitglied (078 712 54 39) sowie die DBT-Präsidentin, Alexandra Spring (076 414 28 68), zur Verfügung.